

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von den Reichen unmd Reichtümern: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Zusatz von der Andacht.

titulus, Directio ad se cum ordine et tranquillitate
ad Sanctum Orationis exercitium comparandum.
Præcipua illius loca annotabimus verbo: Oratio, preces,
Meditatio.

Dives, Divitia.

Von dem Reichen, und Reichthumern,
Ihre bößere Reiche, und güßere Ansehen; bodfart
und unglück der unrechten Reiche; güßere gebrauch,
wie die güßere selbe abzuwenden werden; Nutzen und
und glücklichheit der christlichen Annehmlichkeit.

Erste Red.

Proferia s. se = Homo quidam erat dives, qui induebatur purpurâ
unda in Qua = et bysso Mortuus est autem dives, et sepultus
dragafina heb = est in inferno. Luc. 16. v. 19. et 22.
domatis. Item
pro Dom. 14. Pent.

Es war ein Reicher Mann, der kleidete sich mit
purpur, und köstlicher Kleidung. Er starb aber
dieser Reiche, und ward in die höll begraben.

Das, was Christus, unter allen den
Bildungen, die in dem Evangelio enthalten sind,
ist die die vornehmlichste: und handelt mit solch
und so die vornehmlichste der, und die die vornehmlichste
sich die sündere davon zeigen.

Mann findet keinen ungeordneten Reichen, der
sich mit Pilato; keinen falschen Andächtigen, der
sich mit dem Phariseer; keinen gottlosen Reichen,
der sich mit dem fröhlichen paffen vergleicht.

Pilatus wendet zwar alle Kräfte an die
Tode Gottes bei dem Leben zu erhalten, so bald ihm aber
die sündere mit dem Kaiser drohet, hat er ihn seinen

frunden überlassen. Würde ietziger zeit ein Ma-
gistrat, welcher einen unschuldigen grausam peinigt
in der That denselben für unschuldig erkennt, und
solche Dammof seinen Widersäfernen überantwortet,
wird gottselig zifahren sich einbilden?

Der Phariseer lachet, ~~zuffat~~ stolzet dab un-
gerechte güte richtig aufreue, gibt weislichet almesen,
er ist wie Job, nicht unruhig, nicht übel gesittet,
er begibt sich zif seiner zeit ofergewindert in die
Grupe, und erfüllt dab gesetz äufferlich auf ein
pünktlein. Wan amietzo iemand altes Job toll-
ziefen, würde er nicht billig für ein außgema-
chtes unster der fromkeit gehalten werden? Dau
er gessiget bitterlein, dab ein mancher nicht salb
schil stut, und Dammof für frommen und gottbe-
fürchtig angesehen wird.

Pilatus hat zwar in die Todt unster selöfere
ein kostänliche ungerichtigkeit begangen; Der
Phariseer hat sich zwar ~~er~~ über die armen
Publican und offenen sündner sehr miltwillig, soch-
miltig, und ängstlich ersehen; aber was in der
Arieze gottselig, von welchem die heilige Lucas schreibt?
er klögdet sich mit pünktlein, und köstlicher Wein-
wad, und sielten alle tag forliche weisheit.
Tist, dist was sein Herbergsen alme, und Dammof
als er gestorben, ist solcher gerichtet, sturmtstilt,
gestürzt, und in die föll hergeraben worden. Tist,
dab ist sein straff. Mein was solle ein solchem losen
Herlaugem Arieze zifügen? Nicht desto weniger, wo
ist ein Arieze, der sich davon kofen? Der, obson
er dab übel, so auf ihn wartet, zugeheimt füstet, sich
von der bedorffender straff entzogen, und ~~er~~ sein leben kofen?

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, including fragments like "et tranquilla", "paradisa", "bo: Oratio", "Burdon", "ausu; bopel", "offen gebrach", "die; Nütz", "Lamit", "chater puper", "ives, et p", "zidit sich", "Arieze", "drogaten", "unter ab", "halten sich", "wacht mit", "er die", "den Richter", "Däufigen", "gottlosen", "er droh", "koffen", "so bald", "hat er", "sich".

Wohl helfe uns David, das ist alle Reiche
 verdammens. Was man von gottlos unter ihm
 findet, worden doch auch gottlos gefunden; Was
 von unreiner sünd, dem die überflüss im Zügel
 unzählbarer sünden, gibt ob siegreich andern, dem
 die gültig gesehnt an die sand geben, große her-
 dienst, und soviel sie tugend David zu sammeln.
 Aber, in dem die David zu werden, o wie misslich,
 und gefährlich ist ihr Stand!

Abtei-
 lurg.

Die Bitteln ist die Zusammenfassung
 ihrer gold und Silber ungewohnt; Die Bitteln der
 gebrauch derselben sehr lasthaft; Die Bitteln folgt
 die Ungleichheit auf dem Fuß nach. Was
 verlangen sie die Reichthum? Wie werden die
 die selber auf? Was für einen Vortheil und Nutzen
 schaffen sie David? Die Drey sind wollen
 wie auftritt für die sand ungewohnt.

Erster
 Theil.

* ad Hebid.

Nicht aus einem Stiefeln, oder beschwerlich
 grist, werden aus of der stand, noch aus gähen
 löst der sagt der heilige Hieronymus*, das alle
 Reiche nicht werden ungewohnt =, oder doch haben
 nicht ungewohnt sünden. Ofen das wie die
 familie lang durchstreifen; Ofen das wie
 in der familie aus, die unzulässige gültig,
 mit wahren noch früh zu tag unterfiehlt
 bekannte gesehnt besetzt sünd, und werden und hundert
 weisen; So ist doch gewiss, das noch die andern
 familie zufinden wäre, welche ist ungleich-
 soliger Reichthum unter den von ungewohnt fort-
 ehren erachtet =, oder die sich nicht missand =
 lang erachtet haben.

Es hat auch noch Luth, die den überfließ ihren
stutz außsprich, gleich wie eine große Wasser stöcke,
welsch den und den mit einem nützlichen überguß
als angründende orth bestreuen; aber wie viel
hat es nicht anders, welsch als wissende fließ das
damm den gottflichtig durch bestreuen, also zum
löstne staden überstromen, und mit sich führen?

Man hat gar wohl sagen, das feine Reife
wie natürlich gleichwie mit einem bäumen
haben, welsch sehr die fast findung die besten wüthol
gefaßt, und in sehr wisse ~~am~~ ^{am} ~~ist~~ ^{ist} erwachsen;
Man hat aber auch sagen, das andere den sechst=
körner gleichwie, ~~das~~ welsch so gäse und so
aufspricht, das es, oberachtet man solches den
aufgang kaum acht, dannoch durch ~~den~~ ^{den} ~~ist~~ ^{ist} ~~sonst~~
stir als bäume überstrigt.

Ich lob, und preise den Reifern, welsch durch
die schlichte geword, durch den unterbreifern
unser und arbeit, durch die kluge, und gepar=
amer Wirtschaft, durch unterlassung dummthiger
unterstern, durch abbruch überflüssiger wollester
nach und nach zu mitteln kommt, und das gut
siner دولت auf so lobliche orth vorsetzt;
aber was soll ich den einen Reifhüter melden,
welsch gar zügellos erwachsen, und mit durch
"argwöhnliche Raub, oder feindliche griff; ~~den~~ ^{den} ~~unser~~
durch ostentatler ungewissheit, oder drohungen
wüthet; mit durch gewaltfamer rohpflanzung, oder
fasten droht; mit durch unvorsamtheit liegen,
oder lasterhaftes schweigen ~~ist~~ ^{ist} ~~aufgetrieben~~
und zusammen gefasst worden? Nichts anders

* i. Timoth. 6.
v. 9.

* Prov. 28.
v. 20.

Wird ich sagen, als was die ~~heil~~ göttliche Schrift
sagt, unübellich: Qui volunt divites fieri, incidunt
in tentationem, et in laqueum diaboli * Das ist: Die
die reich wollen werden, die fallen in Versuchung,
und in den Strick des Teufels. und an seiner an-
dere orth: qui festinat ditari, non erit innocens.*
Wer sich übereilet reich zu werden, der wird
nicht unschuldig seyn.

Die ihr alle sehet gebenedeyt, die ihr für
Reichthum eifrigt werbet! Das die
die Himmel nicht fast für Acker und Gärten,
die süßen und kostbar Himmelbrod faltet mit
solcher Sorg in eure Häuser, die selbst so wohl
für eure unschuldige Verführung, als notwendige
Nahrung nicht nur allein verblöcklich, sondern auch
überflüssig verführet wird. Weis darvon, das
ihr andere zu Betteln machet, sondern ihr verachtet
die selben, und springt Jesus in aller Wohlthat
gütlich bey: Darvon was sie wissen, das ihr
wohl begütiget, und in großer mittler That,
wissen, und fahen sie selbst nur aus eurer
wirklichen Almosen.

Was aber sich belangt, die ihr eure ge-
samte gold bey dem Teufel mit nicht anderen, als
mit dem sauren Speck der Auser veräfftiget, das
ich euch lauter verstocklich unschuld anzubinden.
Die ganze Gewalt des göttlichen ~~W~~ Zorns wird
über euch kommen; Feuer, Schwel, Pest, und Pestilenz
wird der Luft auf euch stütten; alle Krankheiten
wird der Himmel darvon strecken euch zu plagen,
zu quälen, zu peinigen, und gütlich zu verurtheilen.
Ja, in dieß alles wird euch widerfahren, und über
den Fall kommen, die ihr verachtet, und verachtet.

Was sich mir immer zu fünf u. sechsent, gleichwie
 aus bekannten Worten glähet, welche alle einäffert,
 so man sie einfaltat: oder gleichwie aus rüthre
 Dem Pharaonische schwarzbüchse, welche alle
 anders beschleckt haben. Jauchze Gott! Welche
 sündt doch aus unreife Weisheit so unvorsicht
 froder können, den Welchen man der wenig
 sagen noch nicht gewisset? Welche aus un-
 sätliche Löwe, welche tag und nacht freim laufft,
 und uns süßen, von sie das sünige beschlecken
 können? Welche aus vergiftete Lippen, welche
 mit ihre sehr sädliche Zähne alle, was ihnen
 aufstoppet, zerweigen und zerbröckeln?

Es ist ein Brief die auch fort fahre zu werden,
 mich ist gleich den anfang mit Salviano* vorbeigen, * De Provid.
 lib. 4.
 welche also sagt: Was ist fastes vorbeigen, ist für
 niemand verstanden, als für dieinige, die es selbst
 angehat, dan welche in seinem gewissen nicht
 dergleichen findet, was ist vortrage, hat sich ia
 nicht zu klagen, als gesehe ihm ein unbild, welche
 er ~~also~~ an allem, was er sagt, nicht den geringsten
 theil hat; findet er aber etwas dergleichen bey
 sich selbst, so sagt er beschwehet, das ihm
 solches nicht so vil von seinem zung, als den seinem
 eigenen gewissen gesagt, und dergesaltz wurd.

Nunmehr auf die gesetzte vorbeigung sie wdr
 ist forever mit gemeltem Salviano gantz besetzt
 den seine groeste diser welt, welche zügerst
 stellen, und rauben, so sie können, und was ihre
 ihr begierlichkeit ringibt. Man hat ia augen-
 scheinlich, das ihre Reichthum ~~die~~ täglich vermehrt wurd,
 aber nicht den ihre traunigen Raub dieinigen, die
 durch das leidige unglück ihnen zu nachbarren gemacht,

und sie der im innigen Wilt ihres begirdt alles zu haben außge-
setzt hat. Die Tobende flücht, was sie rinnen auß dem
schwachen beyden, wissen alles mit sich, was sie um das
gestand forim antretten. Ihre unglückselige untrotzung
müssen alle zum raub werden, dan sie geristen alle
afu; die eruffen; ihr güttler, ihr saub und loof, ihr Krift und ge-
wiltigkeit, in so gar ihr freyheit.

Jes ende vitter fort mit moße gedachten Salviano
aber nicht mit der ionen groffen, welche die heiligen gewalt
haben an sich zu ziehen, was ihnen beliebig; sondern auf die
~~den Luten, braubten, die ihnen nachgehenden braubten,~~
wie auf die andern gemeiner Krifts gelofen, welche mit
innigstrennlicher begirdt die brüder anpacken, so ihnen zugest
unter die saub kommt, oder solch die selbst alle ostern außstreif
so wird ~~man~~ ia hier flecken, oder stättlein moße ge-
funden, welche nicht seinen besondern Zeynung haben, und
die gewaltigkeit sind gewalts empfinden. Die schwach
werden die die sachen untrotzant, die sachen be-
reiffen sich mit dem gütt der wittern und waiffen, und
löffen ihren dienst mit dem blut der frommen, welche
ihre groffen Güter, umblich die dummheit, die lieb der fri-
end, und die ergebung in dem Willen Gottes nicht zulassen,
sich diese wiffenden wölften zuwidersetzen.

Jes ende auf die ionen wiffenden, welche zu bringe
oder Abwendinge zeitern können flücht noch mehr sachen,
in aller sel wiffen zu werden; welche sich nicht streif auf
die die entangsten der drey - drey - und moße sachen zue
zufordern; welche zue auf zue legen, und sich außstrücht-
lich das Kriftvorbestalten, ihren die Capital seld nach beliebig auf-
zubunden; welche weder die ihre hilfältiger ungeruf-
lichter, weder die ihre rüberuliche prüfzen die un-
fortrückten im geringsten zu können sachen mit be-
wagt werden; welche sich noch untrotzant wiffen
proglou, die haben diese und ionen auß dem wölff geloffen,
und dieselbe gegen sich solch sachen gemacht, dem
die doch alles sachen gewaibt.

Die Kriecher das, welches mit groffem gewalt
 den neuen felsen so ab fällt, ist anderer zu bündigen,
 als der so schädliche außgüß eines zäunlofen wälders.
 Die frucht brüest, welche auf den den fittigsten wüden
 ausgeblasen, und dergewöhnlich wird, ist leichter zu lösen,
 als die gewaltthamer, und aller orten dinstungsrunder flamm
 der grüßigen: ~~und~~ ^{zuerst} weltbekannte abgründ der
 Sicilianischen Meer hat noch nicht so viel sifft unter wasser
 gewissen, als die säure, güßer, und Erbschaften die
 ungewisse wirtschafft flucht haben.

Doch ist es mit oft erwöhnten Salviano gar schwach
 sagen? Es ist kein wüdel, so sifft es auf seine weg,
 alle wo sie ~~ist~~ ^{ist} ~~ausgewöhnt~~ ^{ausgewöhnt} ~~verändert~~ ^{verändert} nicht ändern, und
 ist ~~bevorzugt~~ ^{bevorzugt} ~~anderes~~ ^{anderes} mittel zu erreichen den selbigen
 stunden fort zu rühen, als das man mit ihm salt, und sich
 gleichfalls auf das wälder beysetzt. Das ~~gantz~~ ^{gantz} solch
 iammert über die gewaltthaten dieser ohnmüßigen
 barbarer, welche weder from noch glauben, weder gott noch
 den trüffel mehr achten, welche weder den grofften noch
 kleinern, weder bekannten noch fremden schrecken.

Du sifft die erbliche Krieger, o gott, und erduldest
 sie doch; ja du lässest so gar zu, das die zu ihnen
 mit erwöhnten ungewöhnlichkeit stock blind verbleiben.
 Durch die stälte übung werden sie hoch, und durch den
 gewinn angereizt, das was sollen sie ohne scrupel
 immer das fort; die glauben auf gantz unschuldig zu
 rühen, welche sie anders können, die ihnen in dieser tück
 rauerig noch dergewöhnlich, und bilden sich ein, was sie
 ihre brüder in dem kocher mit schmerz und traug
 haben bis auf den Todt quälten, Es sifft kein laster,
 sondern ein koch, welche sie über ihre güßer und
 freyheit zu besitzten vornehmen. *jes putant esse, non
 crimen.*

Was soll ^{= ich sage} ich von so viel andern ungerathen Kriegen,
 forbringen, mit welchen die gantz Welt angefüllt ist?
 von einem eigennützigem Ruchmeister ^{= und fast =}
 wesen, welche von dem güthlichen ihres Herzens die
 größte Macht zusammen bringen, und ~~so~~ oft mehr
 mehr als die selbst die Ruchten für sich befehlt?
 Was soll ich ^{= ihnen} sagen von „unwissenhaften Leuten,
 welche mit ihrem bedienten wider dem Landesfürsten
 unter dem süchtigen Pfeilern, die selbst zu dem
 betwüngen unterweisen und anstiften, was die
 äußerste Noth der Drey löst und betrug von andern
 etwas verschaffen, die die Leuten dazu durch die
 Finger lassen, und ihre Solgeb an statt des lidlosen
 überlassen? Was soll ich sagen von einem, welche
 sich durch den Vorlust ihres eigenen Blutes beweisen,
 indem sie durch das unrichtmörderische Schwert alle
 ihre gewaltig freundlich lassen ~~lassen~~ auf
 werthen, damit ~~da~~ die gantz Erbschaft ihrem
 allein zufalle? Was soll ich sagen von einem Reich
 Pfaffenwesen und Volksgewalt, welche durch grif-
 liche Wünsche ungläubliche güthler zusammen rufen,
 und über die noch sogar den Gott gewöhnlichen
 Reichesfatz angreifen und verzehren? Man
 bringt zuweilen die Christen durch ungerathenheit
 zusammen, und die ist der erste Fehler der bösshaften
 Kriegen; aber oft macht sie fast der Sündhafte ge-
 brauch ihres güthler Lasten, obson die selbst auf
 ein rechtwässiger Weib erobert worden, der
 andern folgen, und die zwoitte Ursache ihrer Verdammung.

Zweyter
 Theil.

Glauuben, das die Christenheit an sich selbst übel
 sey, und das niemand sein Fliegob freyl können er-
 vreden, es seht dan solchen nicht uns allein in dem

ſtreyen, ſondern auch in der That ſelbſt abgeſagt, iſt
 einſtweilen ſie von dem weltlichen Pelagius geworfen,
 welche die geſamte Catholische Kirche verurtheilt.
 Ein Mann kann in zügellos ſeyn und fromm ſeyn,
 gleichwie man zügellos gottlos und arm ſeyn kann.
 Man kann in zügellos auf Erden und in dem Himmel
 groß und mächtig ſeyn; Man kann in gleichsam
 ſein unüberwindliche uralte Güter beſitzen, und
 dieſelbe als ſein Werkzeug unzaählbarer Tugenden
 gebrauchen, oder das ſelbe Keiſerthum wider
 Gott, oder wider den Nächſten laſten. Man
 kann aber auch dieſelbe ſo übel anwenden, daß
 einem der ewige Untergang dafür zu Theil wird.

Man ſat, was ſich eines Theils freyheit kann; aber
 ſat auch, was ſich anderer Theils eine verantwortliche
 angelt und fordert ſeine Agende ſoll. Die Beſitzung
 eines Güters kann ſich ſelbſt nicht ſchaden,
 aber die Tugendhafte der Verwendung dieſelben, wenn
 ſie unbillig dieſe ſo gemein, und ſo delicate
 Anſetzung ~~derſelben~~, die der Apoſtol ſpricht und
 orts des Theils beuambat, ſie auch unterliegt.

Da es dieſes orte, ſollat ſie ſich nicht einbilden,
 als wolle ſie ſich anzu ſehen und ſich ſelbſt ab=
 ſchließen laſten vorſtellen, ſie welche auch die
 Freyheit ſelbſt einen großen geſchöpf ſehen.
 als beuambat ihre ſchuldige mißbräuch, die
 uof frey zu ſey mit großer ängſtlich im
 ſchwingen gehen; ihnen ungenügend überfluß der
 Regenten, welche aus dem allgemeinen ſchickel ſat
 müſſen ~~beſt~~ unterſalzen werden; ihnen koſtbare
 ſaubere, und ungenügend bleibend pracht, wegen

Wolken über sundert familien rauchet steigen,
 die solches vollends bezahlet worden; Jene und die =
 antwortliche laster solle gastweh, bey Wolken
 die gült der armen mit solchem begierlichheit
 aufgezehret werden, gleich wie (Jesaja ist bedient
 mich der wort des Propheten :) wann ein
 friffhüngewiger feind ein Stück brod frisset.
 Jene verdammliche und böse schädliche wirtol stift,
 bey Wolken mancher in der hitz saab und gült Ja-
 ran satzet, und oft in seiner nutzigen nacht aller
 dahiniger durchsticht, was seiner flotten und hochflotten
 durch so viel jast mit großer mühe und saurem
 schweiß manigere laben. Bildet sich nicht ein,
 das ist außrecht aller dinst utworfene wolle, Jene
 ist ein ~~ein~~ gesinnet von dem allein zu werden,
 was Christus der Herr in seinem Evangelio von dem
 ungewissen Reiche vorgewahrt.

Drey Stück laben ich verhoffet, welche die
 gebrauch der gült der so schädlich mancher, und die
 vort der freyheit in grossen durchstochen: Numblich
 die sohdart, das woffleben, und die unbarm-
 herzigkeit. Die sohdart: Induebatur purpura et
 bysso so kleidete sich in purpur und köstlicher löu-
 rad. Das woffleben: Epulabatur quotidie plen-
 didè so frist alle tag sovolliche mass zeit, und
 oftnustafel. Die unbarmherzigkeit: Lazarus iacebat ad ianuam,
 cupiens saturari de micis, .. et nemo illi dabat. Der
 armer Lazarus lag vor seiner thür, und begerte
 nicht von dem abfallenden brosam zu sättiget zu
 werden, aber niemand gab sie ihm. Drey und dan
 diese schwärer sünden, wendet ich sagen, und wann
 jemand hinter andert auß sich sätter, solte er dinst-
 wegen verdammelt werden? Hoffentlich selbstne

in Dem aufzug, in Dem gebäuen, in Dem faubraff, und
 in allen Dingen Der Krieffzug fabre. gar vil wollen
 löcher angestrichen worden, als sie frey; Die bedienet
 führen hilff, also zu werden, einem grösseren Braad,
 als die freyheit selbst; alle ständ werden unter-
 einander geworfen, und vertrieben; Der bayrische
 weib hats ein fürstliche Krieff, und ein gemeine bürgere
 weib will vornehmlich gehalten seyn, als ein adeliche
 Matron.

Wan der Egeritz mit grosser gültiger vornehm-
 wird, pflegt die Krieff sich also bald von dem gemeinen
 dolet sich abzuschneiden, und zu unterstehen: Die Will-
 fährigkeit des Manns gegen seinen sitzlichen und üppigen
 weib, und die unmaßige freud seines überflüssigen
 Krieffs, die ihn das seine vorrecht, weithen ihn aus,
 oftersweilige unterstehen zu machen: So bauet die
 für prächtigste häuser auf, so bauet die beste gültiger
 an sich, so diegalt ^{starch} ~~ein~~ aufzall der dieu stotter,
~~als~~ sich in eine vornehmliche aufzall ~~der dieu~~ zusetzen,
 und ein grosse Ege dardung zu erlangen: Aber
 was ist das für ein Ege so wohl für ihn, als für ein
 weib? Die ziele sich vil mehr wird und lass auf dem
 salb, sie geben vil ofters gologrisit zu ihrer vorauf-
 tung; sie frey die ussag, das wenn übel von ihm
 wird; und da sie ein löffstzung von anderer seite
 zu erlangen, worden sie ein gessott und gelächter aller
 Dore, die sie kommen.

Die Ägypter laufft man auß, das sie ihren
 gott Apidi Tempel rebauet, altas aufgricht, und freyter
 gewirft: Ders abgott ~~was~~ ~~ist~~, welches gleiches
 laar fabre, und mehrer gesocht seyn müßte, als an-
 ders: ein natürlich abbildung der schwarzen, ~~als~~ lächer-
 liche hitalheit diler Krieff, bey welcher alle völkern
 und komlichkeit in gleiches voll komerit sich wissen,
 und welche von unterstlichen sünd- und lasten mehr

9 bestünde
 in einem
 oeffnen,

gesprochen seyn, als ich anders. Namentlich für alle ihre
bedürft, und aufwaarten sinweg, zusetzen ihnen selbstem
ihre von silber- und goldener posten für gewinstlich über
einander besetzte klugheit auß, was wird alldem noch
wunderwürdig, und kostbar als ihnen ~~gott~~
zusetzen seyn? O wie übel ist bey solchen ihr überflüss
angewandt! O wie schwarz und abgründlich wird ihr
Doch vor den augen Gottes erseinen!

Das immerwährende Wohlleben, Das beständige
Lohn und Gewinn, in welchem sie ihre güte der
Freunden, weicht sie oben so schuldig, als das nutz-
läßige klugheit prahlt. Die solten sich die Freunds-
chaften, abtöden, und für die Vergangenen misse-
thaten sie rathlos über sich setzen; aber es beküm-
mert die die über wenig, dan an stath das sie sich solten
besorgen die alte Tünden außzulösen, fünften sie
wie das zu. Die solten gedachten, das sie christen
wären, sie aber gedachten nur an dieß, das sie Reich
seyn. Gott, und die Welt erlaubt ihnen ja ~~gute~~
ein Ehrliche und bescheidenes regerlichkeit, aber die
samm gar zu hoch über die freunds. Die solten be-
trauten, das ihre schuldigkeit erfordert, sich als ringe-
zogener löse unger christen aufzuföhren, die aber
widderholten in ihrem so freilichen Religion die außge-
lassenste übung der alten freundschaften abgöttlich.
Die solten zu sich selbst sagen; wie seynd hindere Gottes,
und brüder der freilichen, als ist göstlich billig, das
wir auch loben, wie sie gelobt haben; aber sie sagen
wir immer unheimliche dergleichen büß, von welchem in dem
Brief der weisheit * meldung geschehet, also sie also ordnen:
Wir wollen uns mit köstlichen wein und salben verfüllen,
und die blüße dieser zeit soll uns nicht entgehen.

Jan. 2. v. 7. 7.

Wir wollen uns mit was zu eröfnen, als sie durchwachen;
 es sollen keine Weisheit sagen, die wir mit unserm Leibe-
 lusten nicht durchgessen. Keiner aus uns ist so sehr die
 den Wohlthun ausgospottet; wir wollen an alle Tugenden,
 die wir den Freuden hinter uns lassen; das die ist unser
 Heil, und unser Glück. Wohl, grüßt ihr beladene
 Räder, die ihr ist eure Heil und eure Glück, aber
 die ihr haltet die besten Christen weder für ihre Heil,
 weder für ihre Glück, sondern sie halten die sie gailen
 und abgöttischen Freuden, und ärgersüchtigen Plebejers
 einen ganz großen Mann, und die sie lassen sich
 untergehen gefaltet; unser gastmahl, sagten sie, müßte
 nicht uns erhaben, und Kräfte, sondern auch mächtig
 und mächtig sagen, das die selbst Freuden nicht auf
 die Freuden und Freuden, und aber müßte wohl angesehen,
 sondern wir pflegen sie erlaubt Lustbarkeit mit
 einem bescheidenen Geist zu unterwerfen.

Mianthias =
 lix in Octavio =

Wolte Gott ihre durchblutete Räder unserer
 Zeiten hinten selbst auf sagen! aber ihre selbst
 eure Güter uns auf, als vollständige Mittel,
 eure Begierlichkeiten nach zu zeigen und in allem
 überfließend durchzufragen. Christus hat seine
 Leib, aber untertrücht die selbst nicht: genügt
 uns delicate Speisen, aber mit Mäßigkeit;
 Trinken uns ~~abstrahieren~~ und kostbare Weine,
 aber ohne Hölzer. Mein zu was soll sie solche
 rätheliche wegen der Tugenden dienen und der
 selbst Freuden? Ist es das völlig die was sie sich
 aus dem Meer herbei zu bringen, und die ausser-
 leibliche Heil aus fremden Ländern auf zu bringen?
 Die Natur ist mit wenigem zufrieden, und läßt sich
 so viel mehr mit einer Land bedecken; das übrige ist

alles innig, und überflüssig, sagt ein gewisser * Senec. Ep.
Frühlinges Weltweiser*, welches fünf Christen in billig 16. et seq.
die sammtliche ausdrücken soll.

Wie die gewünschte und Trostvolle mit dem Heil
nicht im Vorwahr haben für eine weise flecken,
welcher, wie Tertullianus spricht, sein ganzes Sorg,
weise und arbeits auf sich und auch setzt, und
seinem Baum zu einem Gott werft. Dies ist die
allgemeine Frucht der Reifung, die der all-
gemeine Baum, zu welchem die selbe angeordnet
worden; in welchem stehen die arme der Jüngere,
die verlassene Wittwen und Waisen, deren äufferste
wohl männiglich bebaut ist, solange weder Trost
noch Hilfe: die armseligkeiten wasse der Tag zu Tag
stärken, die christliche Liebe aber wird alle un-
glaublich schwächen: o stinckende Frucht! löst aber
die unseel Doffen. Der Herr Chrysostomus sagt: Der * Hom. de divit.
gantz und die drohstündung sind zwoy sünden, welche et Lazaro.
zwar unbestimmbarlich zwoy sünden, jedoch findt sie
sich in der Frucht der Reife ganzmüßig brüßamen,
damit besagte Reife durch das ausrücken der zwoy
Laster zu der Traugfalle der Armut fast, und
unvermeidlich werden sollen: Jedem die der Laster-
heit, und den wohlthun alles zu räumen, lassen sie
der christlichen Liebe nicht mehr übrig. Jedem sie nur
sich selbst lieben, setzen sie alles anders auf die
Missethäter, durch welches ihr Frucht der unbarren =
Fruchtigkeit abgebrocht =, oder zu der barren =
Fruchtigkeit bezeugt werden müßten. Lazarus
kriegt der Jüngere, und niemand gibt ihm das mindeste.

Die göttliche Vorsichtigkeit, sagt gewaltig freilich Vater,
 hat diese Kräfte präpariert, die nicht selbst kommen wollen,
 das es nicht lang andröste, und in dem armen, und
 unbesonnenen Dämonen, welche für das Fortdauern
 hielten, und so; Er fand den flandern Lazarum
 der seiner eigenen Kräfte, welche unbeschreiblich zu-
 gewohnt war. Die Schwachheit, oder die Furcht dieses
 wohlthätigen ungesunden heiligen Dämons zu vermeiden,
 ließen ihn nicht zu, oder zuversetzen, noch zu-
 streifen, ~~was~~ oder sich zu beklagen, noch etwas
 zu begehren; sondern seine Wunden und geschwären
 mußten für ihn werden, welche ihn diese betrübten
 Zustand so kläglich und unbeschreiblich der Augen
 schloß, das sie ihm sich hätte zuwenden sollen;
 nicht desto weniger Nemo illi dabat; Niemand
 war der sich seiner erbarmte, niemand der ihn
 die geringste Hilfe wußte, niemand der ihn mit
 Freundlichkeit ansah. O barbarische Unmenschlichkeit!
 aber das Wunder ist nicht, das die ist die
 ungesunden Kräfte gleichsam angesehen.

Dieser Evangelische Kräfte hatte fünf Bräuder,
 welche ihn sehr gering war, das es sich gegen den
 ungesunden Lazarum so fast und unempfindlich
 zeigte. Warum dies? Die fünf Bräuder,
 spricht der heilige Chrysostomus waren seine
 fünf Sinne, welche von dem wohlthätigen Dämon
 singen, und in demselben ganz und gar ver-
 loren ~~war~~ waren; also zwar, das es nicht ein-
 mal. Daran gedachte seinen armen gutten zu sein.
 Das gesicht, oder das seine waren der fast aus diese
 Bräudern. O mit was für einem Lust warst du

Die Augen auf seiner Hüften und Händen, auf
 sein Silber und Gold, auf seiner Kleidung und
 Färberei, und auf alles dabeinige, so einem pracht
 und Feinheitlichkeit darstellt! Er trauete mit größter
 Sorg alle aus dem Vortz zusammen, was doruselbst
 aus dem mindesten Widerwillen herausfaher möchte.
 Das erste ist der zierliche Bräutigam; o wie süß
 und lieblich gefäugor, wie die pfurmlige und
 wohlklingende saure Pfeil, wie die süßliche, liebho=
 fende, und pfurmlende gessweil müßten seine ofren
 erlöthen! Der dritte Bräutigam ist der gessweil; Damit
 Er dieu der gungtha, fielte Er alle Tag ~~vor~~ die
 feinsten Maßzeitne, der Tisch stünde unmaß
 läßt; ob was kein Lecker Bisslein zu erdunten,
 vellest man bei ihm nicht haben müßte. Der
 vierte unust sich gung, da man glatte kein wohl=
 riechende Blum, kein distillirtes Wasser, kein kost=
 bare Talben, kein Zimmt, kein Bysam, keine
 Balsam, vellest nicht alle in überfließ vorfinden
 was. Von dem fünften, als dem fesslen, geistig
 und antastou vorbieth die zucht und Febarkeit
 vortou zu erden. fesselt sich aus dieß alle zu=
 gungth, das die Reife, vellest un erden der
~~stättig~~ stättig ist dieu fünftbräutigam auf=
 zuwarten, und gung zu fesslen, ofenöglich auf
 das mitriden in dem Traugfalsen seiner wäfften
 bedacht syen können.

Er sasset alle, so wohl die Reife, als die
 armer, sie mögen etwas ~~haben~~, oder nicht haben; Hom. 18. in
math.
 sagt oft vortou feiligt Chryostomus. Die armer
 sasset Er, und bau sie nicht außstou, auß fesselt,
 die Däufften ihm überlästig vordou: Die Reife sasset Er,

und ist ihnen und ihr glück missgünstig, da sie
 bildet sich nicht ein, das alles, was sie besitzen,
 ihre zugehörigen solten. Er faßt die armen, welche
 sie flüchtig sind, und ihre größten Notwendigkeiten
 in seine Hände. Er faßt die Reichen, welche
 er besorget ihre Freuden, Reichthum, und über-
 flüssig macht die reinen überflüssig, nutzlos,
 und schädlich sein. Zu was ist für den auch tauglich?
 und nachdem er in dem Leben seines gülters so übel
 ausgerathet, was wird er in dem Tod für ein Trost
 und hilft den Insulden zugehörigen haben! Das wird
 wie bald kommen sein.

Dritter
Theil.

Es widerspricht ob; was für ein hilft und Trost
 wird einem solchen lasterhaften Reichen in dem
 stündlichen Tod die seinen gült und gold widersprechen?
 Der Weise Mann gibt den außspruch, und sagt: Das für
 seine Reichthum zu seinen größten Unglück auß-
 salt. *Divitia conservato in malum Domini sui.* In
 laßkraft besalt und bewahrt man ^{zwar} gegen den woff,
 die Edelstein gegen der göttlichkeit; die Kunst und
 Mägd gegen der Ordnung, die gülters halber gegen der
 Küst, die wasser gegen der beschützung, Wein und brod
 gegen der nahrung; aber die Reichthum gegen seinen
 eigenen Untergang vorwachen, und auch Insulden ein
 Werkzeug seiner Straff werden, o was ist das für ein
 Horror und schädliche Vorwahrung! o wie blind, und
 grausam ist der Reiche gegen sich selbst, der das gold
 so sorgfältig in seinen Hüft hat, und nicht andert, als
 sich liebt!

*Eccl. 5.
v. 12.

7 und ist
nicht all
erlaubt:

* in 1. Ep. ad Ti-
moth. c. 6.

Und dennoch, ihr ungerechte Reiche, ist dies für
 eintziges gesäfft! Ihr seht gleich, sagt Theophrastus
 einen unheimlichen, welche die Dornen in bloßen Händen
 dafür tragen; er wußt sie dieselben Früchten, er blüht-
 wissiger werden sie außsagen.

Es ist gleich, spricht der heilige Paulinus, eines Jüngers,
 welche einen schweißigen Mühlstein, an dem sie ausgerollt
 sind, inwendig herumreiben; Die arbeitsamen und
 ermahnen sich dem Frühen morgen, bis in den Abend
 abend nur für andere, die aber haben nichts davon.
 Es findet sich ab wegen der Krankheit, die sich bald
 ergreift, wegen der Arbeit, die sich so lang gefas-
 tet gibt in Säulen und Bräusen der Flucht worden.
 Du flogst dich wegen dieses Weib, welche dich mit
 ihrem Auge auf diesen Tod wartet, damit sie nicht
 einem anderen begehrt: oder willst du dein Geld
 gar in fremde Hände fallen? ja, ja fremde werden willst
 dein Haus und Hof besitzen, deine ausgestoßene Wein
 in Wohlstand zu setzen, dein Silber und Gold in fremden
 Händen zu lassen, und was sie von diesem Leben laßt fort,
 zum Dank noch nachfragen, und sagen: Das ist ein
 Narr gewesen! Blicke also wahr, daß die menschliche
 Ungewissheit zusammen gewachte Reifejahren dem
 irdischen Besitzern zum Spott und Untergang gereicht.
Divitiae conservatae in malum Dei sui. Betrüge ich mich?
 Dagegen das Doffen nicht unzahlbare Exempel bekannt?

Was ist rechtlich unsterblich Wärd, oder in diesem
 Todt alle mit sich zugehend gieng, könnte sich etwas
 noch ein Trost übrig sein; aber die gar zu lang ge-
 fesselt lobet sich zum Überfließ, ~~daß sie so lange,~~
~~als andere sterben werden; es überzogen sich nicht~~
~~es in glückseligen die dem ist und die glauben,~~
~~daß der Todt ewig überbleiben, der Leib aber~~
~~den die Säulen für werden zülfil werden.~~
 Daß der Todt heimlich herkommt; und ist auch so wohl
 nach der Hoffnung, als nach dem Glauben gewiß, daß für
 sich ewig dauern =, der Leib aber sterben =, und
 sie spricht der Wärdung geben werden. Diefes zweite Übel
 ist noch größer, als das erste.

Das schwarze gossene fūrere gebrüchlich loben
 wird einstrub / aumbt fūrere gülfrey an einem Todlichy
 stoffen ~~zuff~~ aufstossen, und zupfusttrockt werden,
 allwo aller überflüss, als Reiffenung, als Eison
 ist fud unnen. Die schwarze brauchstite vordy
 fūf in das Todt bly vordy, oder ein unbrüchere
 zufall wird fūf gar zu boden pflagen, und in der lōf
 stund über den salb kommen, in welcher fūrere gedauert,
 fūrere Rathflög, fūrere dōrrenen, fūrere wofflūfren,
 fūrere Eise und glori, fūrere golt und güf, fūrere beginn
 und fortwung, fūrere alles und alles auf ein mal
 zugeordnet gese wird. Was vordet ist aldan sose?
 Was vordet ist gedrehten? Wasie vordet ist fūf
 vordet? Das fūf wird vordet in der Todt mit einem
 unüberwindlichen pfeil, welcher fūrere fūrere stiftet wird:
ante vos mortis iaculum. fūrere fūf vordet ist die
 betrüchliche wolt unpfunden, welcher fūf auß fūrere
 so sose geliebte wozung mit gewalt wird dōrrenen:
retro mundus pellens. Junerlich wird fūf der grān
 sauer gewiffenb wūm hie vūf lassen, und alles
 zuzugren, *Intus conficiat remordens*. Aber fūf
 vordet ist die vordere Reife, unter fūf aber
 die fōll mit aufgestorbenen wasser müssen aufse:
supra Iudex iratus, infra inferni chaos. ~~Das~~
 sagt der feilige Anselmus. o vordere Reife!
 warr ob die vōllig, das fūf fūrere fūrere zu
 ifren unbrüchlichen unbrgang so sorgsam
 vordere solten?

Das pfeil der Todt ist so stark und stitzig, das
 es auf das allerschnelste durchdringt, und solich
 vordere dūf das gebett gebogen, vordere dūf das golt
 bröckeln, vordere dūf die widerstand zurecht gestrich
 werden kan. Es ist schon längst in dem finemol be =

flossen, Das alle Dou Todt untaligou müßten. De-
 retum ab alto fulminatum est adversus omnes homines,
 quod mori oporteat. Aber Dis Todt rägt sinigou
 unyßre sinu blimouen fforcheu sin, als andouen,
 und ffrüest droßelbe uismand bittouen, und ruffen
 lifou züßou, als Douen ungrußten Koifou.
 Huchouft begiften fir droßelb bis morgou. ~~frucht~~
~~petent videris usque ta craft~~ Nicht umb sinu
 aigneblich böumen fir ifu lobte stünd quibstellig
 mafou. Die Welt treibt afu ifou fort, Dou
 alboruff züßouen gefallens Lieb mafuat fir,
 et fize ifou kein zeit moß übrig. Ja so gar 7 ^{Blüßfouen}
 hilmaß die nächst ~~fl~~ vüeffou ifou Todt dor
 alleu andouen; fir blagou, prüßou, und bouen
 dor ifou über die mafou, aber nicht Dasou, weil
 fir probou müßten, foudou eriltou fir so lang nicht
 probou, und fir mit ungedult auf die fobfacht zü=
 warten ~~uff~~ gezwüngen worden. Die Welt,
 Doum fir ein last gewouen, ruffenst fuf, Das fir einou
 foleu untaläftigen Creatur abhouenst. Die
 findou nicht moß, wouen fir fiffalton böumen,
 allob, was fir uniglich geliebt fatten, unterfah
 fuf ifou, und zoffenoltant unter ifou fuffou,
 gleichwie ein Lipf unter Dou Touen. Die armer,
 die Dou ifou zü bittouen gemaß, od in Dou fößty
 uoff frolapou worden, fforjou umb Raß zü Gott; Dou
 Dinnigou, Doum fir ifu faab und güß unterfou,
 Abouen fir droßeluff; ~~fou Douen~~ Dinnigou,
 Doum fir alle fift, alle Lieb, und allob güß ~~er~~
 wifou, hofou ifou Dou quibou. O wie bitter ist
 Dis abfouderung! ~~Die~~ Die glouffou Doum

auf die Galone geschmeidete Rinder Hauten, welche
zwar nicht mit Eisen, aber oben so geschwärtzt, silber-
und goldener boten beladen sind. Die gleiche
Irene droffnitzen, welche ganz fett, und wohl
aüßermächtig sind. Die gleiche Irene Aüßern
sagt der Herr Eucherius, die von ihnen salben in
welche sie als in irer flüß der bergu legen, ab-
gezogen werden.

7. Das
Wollküß

Was wird alldau dier botfasser Rind Iazü
sagen? wird er stwan auf einige Rind aüß sinem
Tobenden gelisteten forder blicke lassen? Züder
hat er demselben in alre brichte das grüneste
stillflorige gebotene, anistys aber wird er
winzeln, wüßten, und freigen wie ein gebärdetes
weib in dem fästtigen kindbüßten. Züder hat
er ~~er~~ zu alre Töpfung der paradies,
zu alre züßriegen der brichtlätten, zu alre
fremdungen der gristweifen, zu alre betty
und klagen der gottförsichtigu das gesicht ab-
gewendet, die ofren der stopft, das frotz der-
fautat; die allgrößte ungeretlichkeit hat er
für kindersiffel angesehen, die unersörteste
diebstahl für künst gristlein gefaltn, das
auffaugen und bewahren der armen für
küntzweil grafftat; aber anistys ist die stund
kommen, in welcher die Tool, wie Tertullianus*
sagt, ist gristlichkeit wider wird afunnen,
das ist er wird allgemay auf auf das feige
wollen geduehen, er wird die salben in einem
gantz andern außsagen besindne, als sie bissero
gestanden, er wird wollen zur büß schritten,

* lib: de
anima.

aber aus Trümmern und Sorgen, aus Angst und Schreck,
aus Furcht und Schwermuth, und aus der Wirt-
lich der Augen florbenden Verdammnis wird es nicht
mehr können.

Das ist das für ein trauriges Spectacul, das
angeseht das verzweute Gottes ansehn, was man
~~in dem~~ in dem festen aublick gleich sieht, wie
Ihu ein zerrissenes flort aus dem münd
fruchtbar gefat, und wie es in seiner Land die er =
schreckliche blitz faltet, ~~als~~ dem es anstze
ofer als basurthigkeit auf dem sündor wird
abfassen lassen, wofür Ihu als seiner Gott bis =
trau ungesch vorkommt, ~~hat~~ allzeit vorsetzt,
seiner dienst vorabseumt, seiner quaden schworft,
seiner einflussung in dem Wind gofflagre, das
gofatz mit füssen getrotten, dem unwilligen
dem zigel gelassen, und als feiliger sacrament
goffändert hat!

Diese fustwige Vorlesung, die ich diese
anwesigen in seiner Todts ängsten brüstet,
ich erodet ich zwar dem gewürthigten Hölzland
vor die äugen stellen, und sage; wilten man
eine ungeschliche silt wofür zusehen, solle es
sine gantzob vortrauen auf diese allein setzen, Ihu
aus immer seine fustze ~~und~~ und Vorweisung bette,
sine missathaten aus gantzor Todt bräuen, sine
unzorbessliche fustatz der bessung weisse, sine
übrigre silt seiner göttliche willen gäntzlich fagob.
Aber was es seine so die Jaso sündor in aller
üppigkeit, in allen wofflüssen, in aller unbarunfortzheit

gegen die Ariften, in allem Betrug gegen die Ariften,
und in seiner vorfätzlichen, freiwilligen Verfaßung
mit aller seiner pflichtbrüchigen gelobt hat; Mein,
Lind ~~gott~~ ~~alle~~ was worden ihm alle seine
Verfaßungen, all seine bitten und bitten in
die letzten Zügen seiner vorfätzlichen, freiwilligen
Verfaßung, welche werden gantz fremd, und barbarisch
vorkommen?

Es ist ein
Zweifel,
ob ihm
nicht

Da ihm die Tod albereit auf die Zügel ge-
kreuzt, hat man sich zu ihm begeben, und
dilligst spricht er selbst nicht davon: Dolte
er aber sich auf begibt haben, ist ~~es~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
wichtig das gesicht, das gesicht, und der Ver-
stand völlig unterfallen? Was werden ich dan
ihm in diesem letzten Augenblick für ein Trost
geben? Was für ein Bewegung wird für gegen-
wart in seinem Gemüth wirken? Er ist ja gantz
erschauert, gantz verwirrt, gantz außer sich selbst,
und spricht man: ^{nicht} ob er antworten kann, oder
antworten wird wollen. Die schwersten Ängstigen ihm, die
vorgangene Lasten erschrecken ihm; die vorfätzliche
Verfaßung, in welcher er sich, durch Verlassung
aller Dinge, die er so fast geliebt, anstets be-
findet; der ewige Abschied, welcher für seinen
so augenscheinlich wolt ihm seiner Zügel gezwungen
wird; das unbekante Land, in welches er bald
auf flieg wird weisen müssen; das verstaubte Ur-
theil, welches für in bester Forme wird; die soll
welche ihm rasen sein gegen ihm aufstehen,
der ewige Abschied, in welchem für nach seinem
Tod wird gestürzt werden, zwingen ihm zu der auf-
ersten Verzeihung.

Die fädeliche Reichthum, also seyt ich mich zu
 dem Untergang furter eigenen furcht aufbehalten und
 vorwahrt worden. also mißt dort ich furcht, ich
 gütter und furcht, ich freylichheit und
 freywilligheit sind, also ich ansehnlichkeit
 und furcht der anfang gemacht. also werden
 die thatflüg der ungewissen, die wohlthätigen,
 die festhaltigen, die durchfurchten, welche ich
 furcht durch die furcht zu kostbar machtzeiten
 eingeladen, denn dort mich noch wenig tag übrig
 waren, auf ein wahl zerstört und zu nicht
 gemacht!

Die durchflucht gold, hätte ich mich nicht
 gefalt, und welche wider einzuholen meine todt in
 ein fremdes land ist gesicht worden, aus welchem
 ich will nicht mehr zurück kehren wird, sagt
 und klagt die müther des jungen Tobie*. 44 = *c. 5.
 flucht gold! solte ich mich ein ungewissen Reich
 sagen, wegen welchem, und durch welche ich
 so die schwärze laster begangen, wolle gott ich
 hätte dich nicht gefalt, und was ich mich nicht
 lang zeiten wird bestreuen, ist ob schon abgemacht,
 das der gantz gewalt alles unfrey über mich
 abbrechen wird.

Es ist zwar noch nicht alles durchflucht, wenn
 mich den nicht nicht gar furcht lassen: was
 schon die art in die furcht gefalt, den baum abzū-
 lauen, ist doch solches noch nicht gefalt. was
 schon der bogen gespannen steht, ist doch das pfil
 noch nicht abgerissen. was schon die furcht ich
 schuld gehen furcht aufstwert, seyend doch furcht
 toten noch nicht durchflucht. was ich ungewissen
 was gütter gefalt, gibt solches wider zurück,

von dem Reich, und Reichthum. 1. Red.
 und soltet ihr auf das dinsten was man, dan ist
 ia wenig besser, mit einem neuen Tool Todlich,
 als mit einem Reichre Verdambt worden. dan
 ihr auf lauter geachtet Güth besitzt, dasselbe
 aber mit zu sünd und lasten angewendet,
 besterhet sich außgelastet, nicht willige loben,
 wischet ein gott gefällige büß, löset diese
 sünden mit almsen, und weiset sich hin
 auf einen güth ~~in~~ freund, die sich zu dem
 sündel, und sündne freunden beschicklich
 seyn worden.

Dives Divitia.

Von den Reichen und Reichthumern
 Zweyette Red.

Eratrida mendicus nomine Lazarus. Luc. 16. v. 20.
 Es war ein Bettler mit Namen Lazarus.

Willig hat der heilige geist gesagt: Es können
 die armen und die Reichen beyde gefunden werden.
 dan der Reiche ist für den armen, und der arme für
 den Reichen. Der reiche, das er gebet, der andere das
 er empfahet, jener das er befollet, dieser das er
 gesonnen soll. Der reiche besitzt viel güth, und
 stillt sein rutzige tugent; der andere leidet grossen
 mangol an allem dem, was die welt hat, aber er ist
 mit fromlichen tugentvorseten sehr wohl versehen.

Wegs ihu, wie ihu wolle, ob werden beyde zu
 gleich beyde gefunden. Ich sitze in einem farnel und
 säubelt den wilden Esel, und einen wilden
 Jacob, welcher den zorn seines bruders forset, und mit